

Heinrich-Böll-Gesamtschule Köln



Leistungskonzept

(verabschiedet von der Schulkonferenz am 31.01.2019)

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-------|--|----|
| 1 | Eckpunkte unseres Leistungsverständnisses..... | 2 |
| 2 | Vereinbarungen zur Fachleistungsdifferenzierung | 4 |
| 3 | Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf..... | 4 |
| 4 | Leistungsbewertung in den einzelnen Fächern..... | 4 |
| 4.1 | Deutsch..... | 4 |
| 4.1.1 | Leistungsbewertung im Fach Deutsch | 4 |
| 4.1.2 | Allgemeine Grundsätze der Leistungsbewertung | 5 |
| 4.1.3 | Leistungsbewertung in der Sekundarstufe I (S I) | 5 |
| 4.1.4 | Leistungsbewertung in der Sekundarstufe II (S II) | 9 |
| 4.2 | Mathematik..... | 11 |
| 4.2.1 | Leistungsbewertung in der Sekundarstufe (SI) | 11 |
| 4.2.2 | Leistungsbewertung in der Sekundarstufe II (SII) | 14 |
| 4.3 | Englisch..... | 18 |
| 4.3.1 | Allgemeine Grundsätze der Leistungsbewertung | 18 |
| 4.3.2 | Leistungsbewertung in der Sekundarstufe I (SI) | 18 |
| 4.3.3 | Leistungsbewertung in der Sekundarstufe II (S II) | 20 |

1 Eckpunkte unseres Leistungsverständnisses

„Menschen, die mit dem Leben fertig werden, sind eigentlich Unmenschen.“¹ (Heinrich Böll)

Die Heinrich-Böll-Gesamtschule ist eine Gesamtschule im besten Sinne, die alles daran setzt, dass Schülerinnen und Schüler den für sie bestmöglichen Schulabschluss erreichen. In der heutigen Arbeitswelt zählt ein Schulabschluss für die gesellschaftliche Akzeptanz mehr denn je und viele Berufsfelder haben ihre Anforderungen an höheren Abschlüssen orientiert. Schülerinnen und Schüler wissen das, erkennen die gesellschaftliche Platzierungsfunktion der Schule an und stellen diese grundsätzlich nicht in Frage.² Leistungsbewertung hat somit eine Selektionsfunktion und eine Prognosefunktion, da Leistungen über Kurszuweisungen und damit über mögliche Abschlüsse entscheiden. Dieser Verantwortung ist sich die Heinrich-Böll-Gesamtschule sehr bewusst.

Die pädagogische Funktion der Leistungsbewertung unterscheidet sich in Teilen erheblich von ihrer gesellschaftlichen Aufgabe. Leistungsbewertung hat in der Schule vor allem eine Förderfunktion. Stärken und Schwächen werden deutlich, so dass Konsequenzen für eine individuelle Förderung vereinbart bzw. konzipiert werden können. Leistungsbewertung ist eine wichtige Rückmeldung für Eltern, Schülerinnen und Schüler über den Leistungsstand zu einem bestimmten Zeitpunkt. Ebenso wichtig ist die Rückmeldung an die Lehrkraft in Bezug auf die Wirksamkeit des eigenen Unterrichts. Weiterhin soll sie Schülerinnen und Schüler motivieren, ihre Anstrengungen aufrecht zu erhalten oder zu steigern.³

Wir glauben, dass sich Jugendliche dann erfolgreich in die Gesellschaft einbringen, wenn sie von ihrer Leistungsfähigkeit und ihrer Selbstwirksamkeit überzeugt sind. Jugendliche, die in einem geschützten Rahmen aufwachsen, Wertschätzung erfahren und sich ihrer Leistungsstärken und -schwächen bewusst sind, haben gute Chancen, fit für das Leben zu sein und sowohl ihr eigenes Leben selbstbestimmt zu gestalten als auch Verantwortung für die nachfolgende Generation zu übernehmen. Wir an der Heinrich-Böll-Gesamtschule sind uns durch die besondere Herausforderung des Standortes bewusst, dass ein Teil unserer Schülerschaft diese Wertschätzung oftmals nur in der Schule erfährt. Es ist unser Ziel, Folgen sozialer Ungleichheit zu reduzieren.

Für uns ergeben sich aus diesen Überlegungen wichtige Konsequenzen.

Unser Leistungsverständnis geht über die Ziffernoten hinaus. Leistungsträger sind Schülerinnen und Schüler mit sehr guten und guten Fachleistungen, sehr guten und guten künstlerischen oder sportlichen Leistungen oder hohen sozialen Kompetenzen im Streitschlichterteam, Sanitätsteam oder als Schulscouts. Es ist uns wichtig, im Ganztagsbereich im Rahmen von Interessens- und Arbeitsgemeinschaften ein vielfältiges Angebot zu machen, in dem jede Schülerin und jeder Schüler auch außerhalb des Unterrichts etwas finden kann, was sie oder ihn interessiert und zu guten Leistungen anspornt.

Eine konstruktive und wertschätzende Feedbackkultur ist uns ein Anliegen. Sachliche Kritik, die Schwächen möglichst konkret benennt, kann helfen, ein realistisches Bild der eigenen Leistungen in einem bestimmten Bereich zu entwickeln. Damit verbunden ist ein für Schülerinnen und Schüler konkreter und – vor allem - leistbarer Anknüpfungspunkt für Verbesserungen. Ebenso wichtig ist es, Gelungenes hervorzuheben und zu loben. Leistungsbewertung kann und soll motivieren. Wir wissen aber auch, dass dies nicht immer der Fall ist. Eine konstruktive Feedbackkultur schließt ein, dass die Lehrerinnen und Lehrer den Blick auf jedes einzelne Kind und jeden einzelnen Jugendlichen richten und versuchen, zu verstehen, welches Maß an Kritik und Lob den gewünschten Effekt hat.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, zunehmend selbst Verantwortung zu übernehmen und ihre Leistungsziele zu planen. Dies geschieht vorrangig in unseren Lernzeiten (LZ) in den Jahrgängen 5 bis 7, aber auch in anderen Unterrichtssequenzen. Dabei brauchen vor allem die jüngeren Schülerinnen und Schüler Unterstützung und Beratung. Diese bekommen sie von den Lehrerinnen und Lehrern, aber auch von den Sozialpädagoginnen oder dem Beratungsteam. Manche Schülerinnen und Schüler brauchen noch gezieltere Unterstützung in Bereichen der Arbeitsorganisation, Konfliktfähigkeit, Selbstvertrauen und Motivation, so haben wir neben dem Fachunterricht spezielle Angebote der fachunabhängigen Förderung.

¹ <https://www.zitate.eu/author/boell-heinrich/zitate?page=4> (28.02.2018)

² vgl. Klaus Hurrelmann, Gudrun Quenzel: **Lebensphase Jugend**, Weinheim/Basel 2012, S.116.

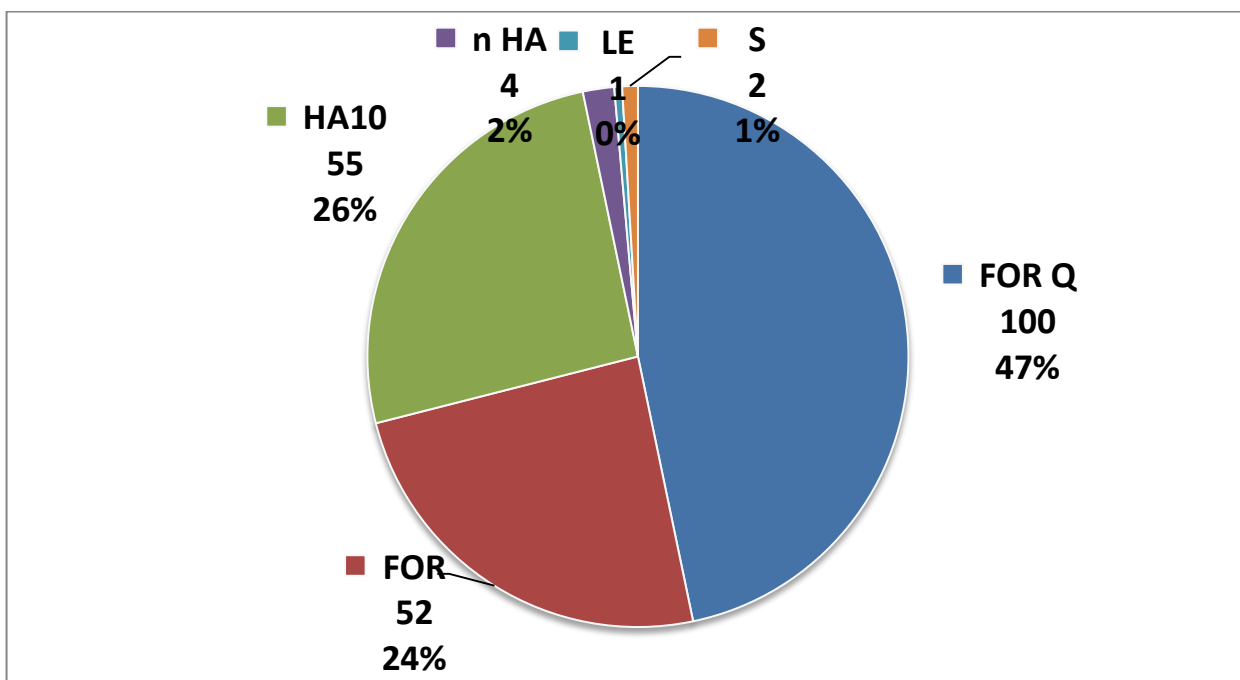
³ vgl. Liane Paradies et.al.: **Leistungsmessung und -bewertung**, 2005, S.29ff.

Eine ganz besondere beratende Rolle nehmen die Klassenleitungen ein, indem ein Klassenleitungsteam die Klasse über 6 Jahre begleitet und Schülerinnen, Schüler, deren Eltern und die Lehrkräfte sich als Team verstehen. An drei Eltern- und Schülersprechtagen im Jahr geben wir **allen** Beteiligten - Lernstarken und Lernschwachen - einen umfassenden Bericht zur individuellen Leistungsentwicklung.

Beste Leistungen können nur auf der Basis von qualifiziertem Unterricht erbracht werden. Beste Leistungen fördern und einfordern können Lehrerinnen und Lehrer, die von ihren Fächern begeistert sind und im Rahmen der Kernlehrpläne und hausinternen Curricula Freiheiten haben, ihren Unterricht ihrer Expertise nach so zu gestalten, wie sie es für am besten halten und Projekte und Wettbewerbe anbieten. Zusätzlich zum Fachunterricht bieten Förder- und Forderangebote die Möglichkeit, Defizite aufzuarbeiten bzw. besondere Leistungen erbringen zu können.

Die Schülerinnen und Schüler haben ein Anrecht darauf, dass ihre Leistungen transparent und intersubjektiv nachvollziehbar bewertet werden. Die Kriterien der Leistungsbewertung in den einzelnen Fächern sind für alle Mitglieder der Schulgemeinde jederzeit auf unserer Homepage einsehbar. Dies betrifft z.B. die Anzahl der schriftlichen Arbeiten, die Gewichtung von schriftlichen und sonstigen Leistungen und die genauere Auflistung von Leistungen im Bereich *Sonstige Mitarbeit*. Es ist die Aufgabe jeder Lehrkraft, die Schülerinnen und Schüler zu Beginn eines Schuljahres über die Leistungsanforderungen zu informieren.

Ausgehend von der Zusammensetzung unserer fünften Klassen (Leistungsempfehlung Hauptschule, Realschule, Gymnasium und Kinder mit besonderem Förderbedarf), zeigt sich zum Ende des 10. Jahrgangs deutlich, dass sich die Prognosen zu Gunsten eines höheren Abschlusses entwickeln. Insofern ist die gemeinschaftliche Arbeit durchaus erfolgreich.



Beispiel.: Prognosediagramm Abschluss 2016/17

2 Vereinbarungen zur Fachleistungsdifferenzierung

In den Jahrgängen 5 bis 7 findet – abgesehen vom Wahlpflichtfach und den Förderkursen – der Unterricht in allen Fächern im Klassenverband statt. Ziel ist es, besonders in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch, die Lern- und Leistungsentwicklung offen zu gestalten. Wir wollen eine frühe Festlegung auf ein Lernniveau und damit Einschränkungen in der Schullaufbahn vermeiden. Im 2. Halbjahr des 7. Jahrgangs werden die Schülerinnen und Schüler im Fach Englisch und Mathematik erstmalig Erweiterungs- und Grundkursen zugewiesen, aber weiterhin im Klassenverband unterrichtet. Im Unterricht arbeiten die Kinder an denselben Themen, aber auf unterschiedlichen Niveaus. Auch die Klassenarbeiten unterscheiden sich im Anforderungsprofil. Dieses Modell hat den großen Vorteil, dass die Anforderungen der Erweiterungs- und Grundkurse für die Schülerinnen und Schüler konkret und nachvollziehbar sind. Jeder kann sich an den Aufgaben des anderen Anforderungsprofils probieren. Für viele Schülerinnen und Schüler ist das eine Motivation, sich besonders anzustrengen. Am Ende der Jahrgangsstufe 7 ist die erneute Einteilung in Erweiterungs- und Grundkurse für alle Beteiligten transparent und nachvollziehbar. Ab der Jahrgangsstufe 8 unterrichten wir die Fächer Englisch und Mathematik getrennt in Erweiterungs- und Grundkursen. Im Fach Deutsch werden die Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 8 dem Erweiterungs- oder Grundkurs zugewiesen, aber bis zur Jahrgangsstufe 10 im Klassenverband unterrichtet. Darüber hinaus unterrichten wir das Fach Physik ab der Jahrgangsstufe 9 in Erweiterungs- und Grundkursen. Am Ende der Jahrgangsstufe 10 entscheiden neben den Noten auch die Anzahl der Erweiterungs- und Grundkurse über den Abschluss, den ein Schüler oder eine Schülerin erreicht.

3 Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf

Im Schuljahr 2018/19 leben und lernen an der Heinrich-Böll-Gesamtschule 115 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in den Bereichen Lernen, Hören und Kommunikation, Körperliche und Motorische Entwicklung, Sprache und Emotionale und Soziale Entwicklung. Grundsätzlich werden nur die Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen zieldifferent unterrichtet und bewertet. Alle anderen Schülerinnen und Schüler werden zielgleich unterrichtet und bewertet.

Gleichzeitig brauchen alle Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf eine spezielle Förderung. Jeder Schüler und jede Schülerin hat einen sonderpädagogischen Förderplan, den nach Möglichkeit alle das Kind unterrichtenden Lehrkräfte erarbeiten. Das Kind wird in diesen Prozess einbezogen. Der Förderplan wird mit den Eltern und dem Kind besprochen und von allen Beteiligten – Lehrkräfte, Eltern, Kind - unterschrieben. Im Förderplan enthalten sind besondere Maßnahmen, wie z.B. die Arbeit im LuA-Raum, dem Lern- und Auszeitraum. Im LuA-Raum können Schülerinnen und Schüler alleine oder in einer kleinen Gruppe arbeiten, wenn sie sich im Klassenverband nicht mehr konzentrieren können. Der LuA-Raum ist von sonderpädagogischen Lehrkräften besetzt, die mit den Schülerinnen und Schülern Gespräche führen oder zusätzliche Erklärungen und Material geben, damit der Schüler oder die Schülerin weiterarbeiten kann.

4 Leistungsbewertung in den einzelnen Fächern

Die einzelnen Fachgruppen haben Grundsätze zur Leistungsbewertung in ihren Fächern festgelegt. Diese sind Teil der schulinternen Lehrpläne und auf unserer Homepage einsehbar. Exemplarisch sind an dieser Stelle die Vereinbarungen zur Leistungsbewertung für die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch aufgeführt.

4.1 Deutsch

4.1.1 Leistungsbewertung im Fach Deutsch

Die Fachkonferenz vereinbart ein Konzept zur Leistungsbewertung auf der Grundlage der Kernlehrpläne für das Fach Deutsch in den Sekundarstufen I und II, in welchem festgelegt ist, welche Grundsätze und Formen der Leistungsmessung und Leistungsbewertung verbindlich in den jeweiligen Jahrgangsstufen gelten bzw. zu erbringen sind. Sie stellt dadurch die Vergleichbarkeit der Anforderungen innerhalb einzelner Jahrgangsstufen und Schulstufen sicher.

Die Leistungsbeurteilung orientiert sich dabei am spezifischen Lernvermögen, an den im Lehrplan beschriebenen Kompetenzerwartungen und den Zielsetzungen eines Unterrichtsvorhabens.

4.1.2 Allgemeine Grundsätze der Leistungsbewertung

Hier gelten vom Grundsatz her die allgemeinen Regelungen im SchulG. § 48 „ Grundsätze der Leistungsbewertung“ und die Vorgaben des Kernlehrplans Deutsch.

4.1.3 Leistungsbewertung in der Sekundarstufe I (S I)

4.1.3.1 Festlegung der Zeugnisnoten (Jahrgangsstufe 5-10)

| Art der Leistungsmessung | Gewichtung |
|--|------------|
| Schriftliche Leistungen (Klassenarbeiten) | 50 % |
| Sonstige Mitarbeit (Unterrichtsbeteiligung, Portfolio, Referate, Präsentationen, Partner- bzw. Gruppenarbeitsergebnisse, Lesetagebücher, Heftführung, Lernzielkontrollen, Buchvorstellungen, Übungsaufgaben im Heft, Beteiligung an Partner- und Gruppenarbeiten, selbständiges Lernen, Vor- und ggfs. Nachbereitung des Unterrichts) | 50 % |

4.1.3.2 Vereinbarungen zur „Sonstigen Mitarbeit“

Zu den „Sonstigen Leistungen“ gehören nicht nur mündliche Beiträge, wie z. B.:

Beiträge zum Unterrichtsgeschehen,

Präsentation von Ergebnissen,

mündliche Wiedergabe von Hörtexten (Hörverstehen),

Vortrag eines Gruppenergebnisses,

Auf Wissensfragen antworten,

Szenisches Spiel,

sondern auch unabhängig von den Klassenarbeiten erbrachte schriftliche Leistungen, wie z.B.:

schriftliche Übungen,

Protokolle,

Führen eines Heftes oder einer Mappe

schriftliche Dokumentation zu Referaten.

4.1.3.3 Kriterien der Bewertung „Sonstige Mitarbeit“

Im Bereich der „Sonstigen Mitarbeit“ wird beurteilt, inwieweit die SuS vor allem zu mündlichen Beiträgen im Rahmen des Unterrichtsgeschehens fähig und bereit sind. Dabei spielen Kontinuität und Qualität der Beiträge eine Rolle.

| Kriterien zur Beurteilung der mündlichen Leistung | | |
|--|--|-----------|
| Situation | Fazit | Note |
| Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen nach Aufforderung sind falsch oder nur teilweise richtig. Äußerungen sind selbst bei Nachfragen kaum Verständlich. | Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht. Selbst Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel eine Mitarbeit im Unterricht stark erschweren. | Note: 5-6 |

| | | |
|---|---|------------------|
| <p>Regelmäßig freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Im Wesentlichen richtige und sprachlich verständliche Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff.</p> <p>Verknüpfung mit Kenntnissen des Stoffes der gesamten Unterrichtsreihe.</p> | <p>Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen.</p> | <p>Note: 3-4</p> |
| <p>Verständnis schwieriger Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas. Erkennen des Problems, Unterscheidung zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem, eigenständige gedankliche Leistung als Beitrag zur Problemlösung.</p> <p>Angemessene, klare sprachliche Darstellung.</p> | <p>Die Leistung entspricht in vollem oder ganz besonderem Maße den Anforderungen.</p> | <p>Note: 1-2</p> |

4.1.3.4 Vereinbarungen zum Notenschlüssel von Klassenarbeiten

| Bewertung | | |
|-----------|---|------|
| Inhalt | Ausdrucksvermögen/Sprachliche Richtigkeit | Form |
| 60-75% | 35-20% | 5% |

Ausdrucksvermögen und sprachliche Richtigkeit werden in Abhängigkeit vom jeweils (im Unterricht) erarbeiteten Kenntnisstand bewertet.

Die SuS erhalten zur Bewertung der Klassenarbeiten eine aussagekräftige Rückmeldung in Form eines Kommentars oder Rückmeldebogens, aus dem sich für Lehrer, Eltern und Schüler förderungswürdige Inhalte entnehmen lassen. Der LRS-Erlass wird angewendet.

Die Auswertung der Bereiche, Sprachstandstest Klasse 5, LSE und ZP10, sind Gegenstand der Fachkonferenzen. Daraus ergeben sich ggf. weiterführende Notwendigkeiten.

Die Bewertung der Leistungen orientiert sich an den Kompetenzbereichen für das Fach Deutsch des Kernlehrplans: Sprechen, Schreiben, Hören und Reflexion über Sprache.

Bewertung der schriftlichen Arbeiten und Festlegung der Noten

Die Klassenarbeit spiegelt die Schwerpunkte der Unterrichtsarbeit wider. Die Note der Klassenarbeit setzt sich durch die inhaltliche Leistung schwerpunktmäßig und durch die Darstellungs- und Rechtschreibleistung in Abhängigkeit von der Aufgabenstellung zusammen.

Das folgende Auswertungsbeispiel zu einer Klassenarbeit der Stufe 10 verdeutlicht exemplarisch die Maßnahme zur Transparenz der Notengebung bei den Klassenarbeiten im Fach Deutsch.

Die Grenze zwischen mangelhaft und ungenügend liegt bei etwa 20% der Gesamtpunktzahl.

Die Note ausreichend wird erteilt bei Erreichen von mindestens 40 % der Gesamtpunktzahl.

| | | | | | | |
|----------|---------|----------|----------|----------|----------|-----------|
| Prozente | 0 – 19% | 20 – 39% | 40 – 54% | 55 – 69% | 70 – 84% | 85 – 100% |
| Noten | 6 | 5 | 4 | 3 | 2 | 1 |

4.1.3.5 Anzahl und Dauer der Klassenarbeiten

| Klassenstufe | Anzahl | Dauer nach Zeitstunden |
|--------------|--------|------------------------|
| 5 | 6 | 1 |
| 6 | 6 | 1 |
| 7 | 6 | 1-2 |
| 8 | 5 | 1-2 |
| 9 | 4-5 | 2-3 |
| 10 | 4-5 | 2-3 |

Pro Schuljahr kann eine Klassenarbeit durch eine andere Form der Leistungsüberprüfung ersetzt werden.

4.1.3.6 Exemplarische Bewertungsbögen für Klassenarbeiten

Auswertungsanleitung Deutsch Klasse 10 (Textgrundlage: Ulla Hahn Bildlich gesprochen)

Inhaltliche Leistung

| | Anforderungen | max. Punkte | erreichte Punkte |
|---|--|----------------------|------------------|
| | Der Prüfling | | |
| 1 | formuliert eine Einleitung: benennt Autor, Textsorte und Titel gibt das Thema des Gedichtes wieder erläutert kurz sein vorläufiges Textverständnis | 6 | |
| 2 | untersucht stropfenweise die Entwicklung durch das lyrische Ich z.B.: in der ersten Strophe gesteht das lyrische Ich seine Liebe. In der zweiten Strophe wird deutlich, dass das lyrische Ich die geliebte Person für sich haben möchte. In der dritten Strophe schlägt diese Liebe in Hass um, das lyrische Ich geht sogar so weit, dass es dem Geliebten Schaden zufügen will | 10 | |
| 3 | untersucht die formale und sprachliche Gestaltung des Gedichts, indem er die äußere Form des Gedichtes beschreibt: 3 Strophen mit je 4 Versen, das Metrum ist unregelmäßig. Das Reimschema ist je im zweiten und vierten Vers ein umarmender Reim (abcb, defe, gheh) formale und sprachliche Gestaltungsmerkmale benennt und erläutert, Metaphern: Pflanzen, Wasser, Feuer Kontraste: Blume(V.5)-Feuer (V.7); Grund (V.10)- Himmel (V.12) Klimax: von der ersten bis zur letzten Strophe Syntax: z.B. Enjambements in den Versen 1,3,5,7,9,11 einfacher Satzbau, Konjunktiv | 4 4 4 4 | |
| 4 | erläutert auf der Grundlage der Analyseergebnisse, wie Mittel der formalen und sprachlichen Gestaltung die Wahrnehmung des lyrischen Ichs verändern, indem er Bezug nimmt auf: Metaphern: z.B. ist in der ersten Strophe von „wachsen“ (V.1) und „bauen“ (V.3) die Rede, wie die Liebe durch Vertrauen und Hingabe positiv gestaltet werden kann. In der zweiten Strophe spricht das lyrische Ich von „ausgraben“ (V.5+6) und „Feuer legen“ (V.7), also von Zerstörung. In der letzten Strophe wird von egoistischem Besitzanspruch und Vernichtung gesprochen, „hinabsaugen“ (V9+10) und „abknallen“ (V.11+12) Kontraste untermauern die Gefühlsschwankungen | 4 | |

| | | | |
|----------------------------|--|-----------------|--|
| | Klimax von der harmonischen Beziehung über Eifersucht bis zum Hass auf die andere Person Syntax in der äußeren Form wird dies durch Enjambements verdeutlicht, die sich alle zwei Verse wiederholen und den Lesefluss unterbrechen | 4 4 4 | |
| 5 | prüft, welche Bedeutung der Titel „Bildlich gesprochen“ haben könnte, indem er erläutert, dass das Gedicht eine große Metapher ist nur in sprachlichen Bildern die Gefühle und Empfindungen des lyrischen Ichs ausgedrückt werden können die vielen Facetten der Liebe (Verliebtsein, Vertrauen/Hingabe, Eifersucht und Hass/Gewalt) nur in Bildern vermittelt werden können; die Veränderung der Wahrnehmung des lyrischen Ichs deutet; das Gedicht als einen Versuch zu deuten, sich von ehemals geliebten Person zu befreien | 4 4 4 | |
| 6 | erfüllt ggf ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (max 6 Punkte) | | |
| Summe inhaltliche Leistung | | 60 | |

Ausdrucksvermögen / Sprachliche Richtigkeit

| Anforderungen | | | | | | |
|---|--|-------|--------------|-------------|------------|------------|
| 1 | Strukturiert seinen Text schlüssig und gedanklich klar | 6 | | | | |
| 2 | Belegt Aussagen durch angemessenes u korrektes Zitieren | 4 | | | | |
| 3 | Formuliert syntaktisch variabel, komplex und korrekt | 6 | | | | |
| 4 | Drückt sich präzise und differenziert aus | 6 | | | | |
| 5 | Schreibt sprachlich richtig (Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) | 13 | | | | |
| 6 | Form | 5 | | | | |
| Summe Darstellungsleistung: | | 40 | | | | |
| Summe der Punkte aus inhaltlicher Leistung und Darstellungsleistung | | 100 | | | | |
| Note | sehr gut | gut | befriedigend | ausreichend | mangelhaft | ungenügend |
| Punkte | 100-85 | 84-70 | 69-55 | 54-40 | 39-20 | 19-0 |
| Note: _____ | | | | | | |

Auswertungsanleitung Deutsch Klasse 6 (Textgrundlage: Lügengeschichten und Sagen)

Inhaltliche Leistung

| | Bewertungskriterien | max. Punkte | erreichte Punkte |
|---|--|-------------|------------------|
| 1 | Du beantwortest die Fragen schlüssig, vollständig, verständlich und im ganzen Satz | 6 | |
| 2 | Du nennst die 5 Merkmale einer klassischen Heldensage | 5 | |
| 3 | Du erklärst, dass eine Herkulesaufgabe eine besonders schwierige und kaum zu leistende Aufgabe ist | 3 | |
| 4 | Du erzählst in eigenen Worten nach. | 5 3 | |

| | | |
|--|----|--|
| Du beachtest die richtige Reihenfolge der Ereignisse. | 3 | |
| Du bleibst durchgehend in der richtigen Perspektive. | 5 | |
| Du erzählst 2 oder 3 Heraklesaufgaben in angemessenem Umfang nach. | | |
| Summe inhaltliche Leistung | 30 | |

Ausdrucksvermögen / Sprachliche Richtigkeit

| Anforderungen | | | | | | |
|---|--|-------|--------------|-------------|------------|------------|
| 1 | Deine Sätze sind verständlich geschrieben | 4 | | | | |
| 2 | Deine Sprache ist abwechslungsreich. Du benutzt treffende Verben und Adjektive. | 4 | | | | |
| 3 | Du benutzt abwechslungsreiche Satzanfänge. | 3 | | | | |
| 4 | Du hast die Regeln der Rechtschreibung und Grammatik eingehalten. | 4 | | | | |
| 5 | Du schreibst deine Nacherzählung im Präteritum. | 3 | | | | |
| 6 | Du hast leserlich und sauber in dein Heft geschrieben. Fehler hast du ordentlich verbessert. | 2 | | | | |
| Summe Darstellungsleistung: | | 20 | | | | |
| Summe der Punkte aus inhaltlicher Leistung und Darstellungsleistung | | 50 | | | | |
| Note | sehr gut | gut | befriedigend | ausreichend | mangelhaft | ungenügend |
| Punkte | 50-43 | 42-35 | 34-27 | 26-20 | 19 bis 10 | 9 bis 0 |
| Note: _____ | | | | | | |

4.1.4 Leistungsbewertung in der Sekundarstufe II (S II)

Vereinbarungen zur „Sonstigen Mitarbeit“

Kriterien für die Bewertung der Sonstigen Mitarbeit im Fach Deutsch Sek 2

| | immer | oft | manchmal | selten oder nie |
|--|-------|-----|----------|-----------------|
| Ich halte mich an die Grundregeln des Unterrichts wie z.B. Pünktlichkeit, Vollständigkeit des Materials, Konzentration auf den Unterricht | | | | |
| nehme am Unterricht aktiv teil durch selbstständiges, konzentriertes und zügiges Arbeiten | | | | |
| kann verantwortungsvoll in der Gruppe arbeiten in allen Arbeitsformen wie Unterrichtsgespräch, Partner- und Gruppenarbeit, Präsentationen usw. | | | | |
| halte die Gesprächsregeln ein wie etwa Respekt und Fairness in der Sprache und im Umgang mit den Beiträgen anderer | | | | |
| kann mich allgemeinsprachlich präzise und angemessen ausdrücken. | | | | |
| bereite den Unterricht vor und nach z.B. durch die Erledigung der Hausaufgaben, das Lernen von | | | | |

| | | | | |
|---|--|--|--|--|
| Begriffen, Definitionen usw. | | | | |
| dokumentiere meinen eigenen Lernprozess durch.... | | | | |

4.1.4.1 Die Mitarbeit in den drei Anforderungsbereichen des Faches

| | | | | |
|--|-------|-----|---------|--------------------|
| Anforderungsbereich I (Wiedergabe) Ich kann | immer | oft | weniger | kaum bis gar nicht |
| grundlegendes Fachwissen unter Verwendung der Fachterminologie wiedergeben | | | | |
| Informationen aus Texten darlegen (geordnet und gewichtet) | | | | |
| Arbeitsergebnisse funktional und verständlich präsentieren | | | | |
| Anforderungsbereich II (Analyse) Ich kann | immer | oft | weniger | kaum bis gar nicht |
| ein eigenes Textverständnis nachvollziehbar darstellen | | | | |
| Texte in größere Zusammenhänge einordnen (Reihe, Gattung, Epoche...) | | | | |
| das eigene Textverständnis am Text belegen. | | | | |
| Inhalt und Deutung klar unterscheiden | | | | |
| Anforderungsbereich III (Reflexion, Stellungnahme) Ich kann | immer | oft | weniger | kaum bis gar nicht |
| Beiträge anderer kritisch fortführen | | | | |
| weiterführende Ideen zu Texten entwickeln | | | | |
| Texte mit anderen konstruktiv erörtern | | | | |

4.1.4.2 Vereinbarungen zu Klausuren

Die Bewertung der Klausuren in der Einführungsphase (EF) wird auf Grundlage der Bewertungskriterien der zentralen Vergleichsklausuren am Ende der Einführungsphase vorgenommen. Die Bewertung der Klausuren in der Qualifikationsphase (Q1 und Q2) orientiert sich an den Vorgaben und Kriterien der Abiturklausuren.

4.2 Mathematik

4.2.1 Leistungsbewertung in der Sekundarstufe (SI)

4.2.1.1 Allgemeine Grundsätze der Leistungsbewertung

Auf der Grundlage des Kernlehrplans Mathematik (Ritterbach 2004) hat die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

4.2.1.2 Vereinbarungen zur „Sonstigen Mitarbeit“

Die „Sonstige Mitarbeit“ wird im Verhältnis zu den schriftlichen Leistungen (Klassenarbeiten) mit 40 Prozent gewichtet. Zur „Sonstigen Mitarbeit“ gehören folgende Aspekte:

Mündliche Mitarbeit:

Beiträge zum Unterricht, Lösungsvorschläge, Wiedergeben mathematischer Problemsituationen mit eigenen Worten, Vergleichen und Bewerten von Problemlösestrategien, Regelmäßigkeit und Qualität der Beiträge;

Vor- und Nachbereitung des Unterrichts:

Eigenständiges Lösen von Aufgaben, vertiefende Beschäftigung mit notierten Inhalten, selbständiges Üben in Übungsstunden und Lernzeiten, Inhalte aus früheren Jahrgängen wiederholen;

Selbständiges Lernen:

Anstrengungsbereitschaft in Einzelarbeitsphasen, Konzentration auf den Unterricht, selbständiges Beschaffen und Nachschlagen von Informationen (auch aus dem Internet), Umgang mit Lernsoftware, die eigenen Fähigkeiten einschätzen können (was kann ich, was kann ich nicht);

Kooperationsfähigkeit und Teamfähigkeit:

Bereitschaft und Fähigkeit zur Zusammenarbeit in Partner- und Gruppenarbeitsphasen, Einbringen eigener fachlicher und sonstiger Kompetenzen, um anderen Schülerinnen und Schülern zu helfen bzw. die Offenheit, sich selbst helfen zu lassen;

Heftführung/Material

Vollständige und saubere Heftführung, Vollständigkeit und Sorgfalt beim Umgang mit dem notwendigen Material;

Lernprodukte/ Lernzielkontrollen:

Dokumentation und Präsentation des Gelernten auf Plakaten oder im Lerntagebuch, kleine Referate vortragen, Überprüfung des Gelernten mit Lernzielkontrollen (ca. 20 Minuten).

Im Folgenden werden die Kriterien für die Bewertung der sonstigen Leistungen jeweils für eine gute bzw. eine ausreichende Leistung dargestellt. Dabei ist bei der Bildung der Halbjahres- und Abschlussnote jeweils die Gesamtentwicklung der Schülerin bzw. des Schülers zu berücksichtigen, eine arithmetische Bildung aus punktuell erteilten Einzelnoten erfolgt nicht:

| Leistungsaspekt | Anforderungen für eine | |
|----------------------------------|--|---|
| | gute Leistung | ausreichende Leistung |
| | Die Schülerin, der Schüler | |
| Qualität der Unterrichtsbeiträge | nennt richtige Lösungen und begründet sie nachvollziehbar im Zusammenhang der Aufgabenstellung | nennt teilweise richtige Lösungen, in der Regel jedoch ohne nachvollziehbare Begründungen |

| | | |
|--------------------------|--|--|
| | geht selbstständig auf andere Lösungen ein, findet Argumente und Begründungen für ihre/seine eigenen Beiträge | geht selten auf andere Lösungen ein, nennt Argumente, kann sie aber nicht begründen |
| | kann ihre/seine Ergebnisse auf unterschiedliche Art und mit unterschiedlichen Medien darstellen | kann ihre/seine Ergebnisse nur auf eine Art darstellen |
| Kontinuität/Quantität | beteiligt sich regelmäßig am Unterrichtsgespräch | nimmt eher selten am Unterrichtsgespräch teil |
| Selbstständigkeit | bringt sich von sich aus in den Unterricht ein | beteiligt sich gelegentlich eigenständig am Unterricht |
| | ist selbstständig ausdauernd bei der Sache und erledigt Aufgaben gründlich und zuverlässig | benötigt oft eine Aufforderung, um mit der Arbeit zu beginnen; arbeitet Rückstände nur teilweise auf |
| | strukturiert und erarbeitet neue Lerninhalte weitgehend selbstständig, stellt selbstständig Nachfragen | erarbeitet neue Lerninhalte mit umfangreicher Hilfestellung, fragt diese aber nur selten nach |
| | erarbeitet bereitgestellte Materialien selbstständig | erarbeitet bereitgestellte Materialien eher lückenhaft |
| Hausaufgaben | erledigt sorgfältig und vollständig die Hausaufgaben | erledigt die Hausaufgaben weitgehend vollständig, aber teilweise oberflächlich |
| | trägt Hausaufgaben mit nachvollziehbaren Erläuterungen vor | nennt die Ergebnisse, erläutert erst auf Nachfragen und oft unvollständig |
| Kooperation | bringt sich ergebnisorientiert in die Gruppen-/Partnerarbeit ein | bringt sich nur wenig in die Gruppen-/Partnerarbeit ein |
| | arbeitet kooperativ und respektiert die Beiträge Anderer | unterstützt die Gruppenarbeit nur wenig, stört aber nicht |
| Gebrauch der Fachsprache | wendet Fachbegriffe sachangemessen an und kann ihre Bedeutung erklären | versteht Fachbegriffe nicht immer, kann sie teilweise nicht sachangemessen anwenden |
| Werkzeuggebrauch | setzt Werkzeuge im Unterricht sicher bei der Bearbeitung von Aufgaben und zur Visualisierung von Ergebnissen ein | benötigt häufig Hilfe beim Einsatz von Werkzeugen zur Bearbeitung von Aufgaben |
| Präsentation/Referat | präsentiert vollständig, strukturiert und gut nachvollziehbar | präsentiert an mehreren Stellen eher oberflächlich, die Präsentation weist Verständnislücken auf |

| | | |
|--------------------|--|---|
| (Portfolio) | führt das Portfolio sorgfältig und vollständig | führt das Portfolio weitgehend sorgfältig, aber teilweise unvollständig |
| Schriftliche Übung | ca. 75% der erreichbaren Punkte | ca. 50% der erreichbaren Punkte |

4.2.1.3 Vereinbarung zum Notenschlüssel von Klassenarbeiten

Die Fachkonferenz hat gemäß Empfehlung der Lehrerkonferenz folgende Leitlinien zur Leistungsbewertung in der Sekundarstufe I festgelegt.

Fächer ohne Fachleistungsdifferenzierung:

| | | | | | | |
|----------|----------|-----------|-----------|-----------|-----------|------------|
| Prozente | 0 – 19 % | 20 – 39 % | 40 – 54 % | 55 – 69 % | 70 – 84 % | 85 – 100 % |
| Noten | 6 | 5 | 4 | 3 | 2 | 1 |

Fächer mit Fachleistungsdifferenzierung (E- und G-Kurse):

| | | | | | | |
|----------|----------|-----------|-----------|-----------|-----------|------------|
| Prozente | 0 – 17 % | 18 – 44 % | 45 – 58 % | 59 – 72 % | 73 – 86 % | 87 – 100 % |
| Noten | 6 | 5 | 4 | 3 | 2 | 1 |

Darüber hinaus legt die Fachkonferenz fest, dass in jeder Klassenarbeit eine Wiederholungsaufgabe aus einer zurückliegenden Unterrichtsreihe gestellt wird, um den Lernzuwachs nachhaltig zu verankern.

Im zehnten Jahrgang setzt sich die Abschlussnote zu 50 % aus den Ergebnissen der Zentralen Abschlussprüfung und zu 50 % aus den Leistungen des gesamten Schuljahres zusammen.

4.2.2 Leistungsbewertung in der Sekundarstufe II (SII)

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Mathematik hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

4.2.2.1 Verbindliche Absprachen

Die Aufgaben für Klausuren in parallelen Grundkursen werden im Vorfeld abgesprochen und nach Möglichkeit gemeinsam gestellt.

Klausuren sollen nach entsprechender Wiederholung im Unterricht auch Aufgabenteile enthalten, die Kompetenzen aus weiter zurückliegenden Unterrichtsvorhaben oder übergreifende prozessbezogene Kompetenzen erfordern.

Mindestens eine Klausur je Schuljahr in der Einführungsphase sowie in Grund- und Leistungskursen der Qualifikationsphase enthält einen „hilfsmittelfreien“ Teil.

Alle Klausuren in der Qualifikationsphase enthalten auch Aufgaben mit Anforderungen im Sinne des Anforderungsbereiches III (vgl. Kernlehrplan Kapitel 4).

Für die Aufgabenstellung der Klausuraufgaben werden die Operatoren der Aufgaben des Zentralabiturs verwendet. Diese sind mit den Schülerinnen und Schülern zu besprechen.

Die Korrektur und Bewertung der Klausuren erfolgt anhand eines Bewertungsbogens mit Musterlösungen, den die Schülerinnen und Schüler als Rückmeldung erhalten.

Den Schülerinnen und Schülern wird in allen Kursen Gelegenheit gegeben, mathematische Sachverhalte zusammenhängend (z. B. eine Hausaufgabe, einen fachlichen Zusammenhang, einen Überblick über Aspekte eines Inhaltsfeldes ...) selbstständig vorzutragen.

Sofern schriftliche Übungen (20 Minuten als Kompetenzüberprüfung bezüglich des unmittelbar zurückliegenden Unterrichtsvorhabens) gestellt werden sollen, verständigen sich dazu die Fachlehrkräfte paralleler Kurse und verfahren in diesen gleichartig.

4.2.2.2 Verbindliche Instrumente

Überprüfung der schriftlichen Leistung

Einführungsphase: Zwei Klausuren je Halbjahr, davon eine (in der Regel die vierte Klausur in der Einführungsphase) als landeseinheitlich zentral gestellte Klausur. Dauer der Klausuren: 2 Unterrichtsstunden. (Vgl. APO-GOST B § 14 (1) und VV 14.1.)

Grundkurse Q 1.1 – Q 2.1: Zwei Klausuren je Halbjahr. Dauer der Klausuren in Q1: 2 Unterrichtsstunden (die Fachkonferenz hat beschlossen, hier die untere Grenze der Bandbreite für die Q1 zu nutzen). Dauer der Klausuren in der Q2: 3 Unterrichtsstunden (die Fachkonferenz hat beschlossen, hier die obere Grenze der Bandbreite für die Q2 zu nutzen). (Vgl. APO-GOST B § 14 (2) und VV 14.12)

Grundkurse Q 2.2: Eine Klausur unter Abiturbedingungen für Schülerinnen und Schüler, die Mathematik als 3. Abiturfach gewählt haben. Dauer der Klausur: 3 Zeitstunden; 2 Aufgaben, keine Auswahl. (Vgl. APO-GOST B § 14 (2) und VV 14.2.)

Leistungskurse Q 1.1 – Q 2.1: Zwei Klausuren je Halbjahr. Dauer der Klausuren: 4 Unterrichtsstunden (die Fachkonferenz hat beschlossen, in allen Klausuren dieser Kurshalbjahre einheitlich zu verfahren). (Vgl. APO-GOST B § 14 (2) und VV 14.2.)

Leistungskurse Q 2.2: Eine Klausur unter Abiturbedingungen (die Fachkonferenz hat beschlossen, die letzte Klausur vor den Abiturklausuren unter Abiturbedingungen bzgl. Dauer und inhaltlicher Gestaltung zu stellen). Dauer der Klausur: 4,25 Zeitstunden; 3 Aufgaben, keine Auswahl. (Vgl. APO-GOST B § 14 (2) und VV 14.2.)

Facharbeit: Gemäß Beschluss der Lehrerkonferenz wird die erste Klausur Q2 für diejenigen Schülerinnen und Schüler, die eine Facharbeit im Fach Mathematik schreiben, durch diese ersetzt. (Vgl. APO-GOST B § 14 (3) und VV 14.3.)

Die Bewertung der Facharbeit erfolgt auf der Grundlage der durch die Fachkonferenz beschlossenen Bewertungskriterien. (s. Anl.)

4.2.2.3 Überprüfung der sonstigen Leistung

In die Bewertung der sonstigen Mitarbeit fließen folgende Aspekte ein, die den Schülerinnen und Schülern bekanntgegeben werden:

- Beteiligung am Unterrichtsgespräch (Quantität und Kontinuität)
- Qualität der Beiträge (inhaltlich und methodisch)
- Eingehen auf Beiträge und Argumentationen von Mitschülerinnen und -schülern, Unterstützung von Mitlernenden
- Umgang mit neuen Problemen, Beteiligung bei der Suche nach neuen Lösungswegen
- Selbstständigkeit im Umgang mit der Arbeit
- Umgang mit Arbeitsaufträgen (Hausaufgaben, Unterrichtsaufgaben...)
- Anstrengungsbereitschaft und Konzentration auf die Arbeit
- Beteiligung während kooperativer Arbeitsphasen
- Darstellungsleistung bei Referaten oder Plakaten und beim Vortrag von Lösungswegen
- Ergebnisse schriftlicher Übungen
- Erstellen von Protokollen
- Anfertigen zusätzlicher Arbeiten, z. B. eigenständige Ausarbeitungen im Rahmen binnendifferenzierender Maßnahmen

4.2.2.4 Konkretisierte Kriterien

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung

Die Bewertung der schriftlichen Leistungen in Klausuren erfolgt über ein Raster mit Hilfspunkten, die im Erwartungshorizont den einzelnen Kriterien zugeordnet sind.

Dabei sind in der Qualifikationsphase alle Anforderungsbereiche zu berücksichtigen, wobei der Anforderungsbereich II den Schwerpunkt bildet.

Die Zuordnung der Hilfspunktsumme zu den Notenstufen orientiert sich in der Einführungsphase an der zentralen Klausur und in der Qualifikationsphase am Zuordnungsschema des Zentralabiturs. Die Note ausreichend soll bei Erreichen von ca. 50% der Hilfspunkte erteilt werden. Von den genannten Zuordnungsschemata kann im Einzelfall begründet abgewichen werden, wenn sich z. B. besonders originelle Teillösungen nicht durch Hilfspunkte gemäß den Kriterien des Erwartungshorizontes abbilden lassen oder eine Abwertung wegen besonders schwacher Darstellung (APO-GOST §13 (2)) angemessen erscheint.

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

Im Fach Mathematik ist in besonderem Maße darauf zu achten, dass die Schülerinnen und Schüler zu konstruktiven Beiträgen angeregt werden. Daher erfolgt die Bewertung der sonstigen Mitarbeit nicht defizitorientiert oder ausschließlich auf fachlich richtige Beiträge ausgerichtet. Vielmehr bezieht sie Fragehaltungen, begründete Vermutungen, sichtbare Bemühungen um Verständnis und Ansatzfragmente mit in die Bewertung ein.

Im Folgenden werden Kriterien für die Bewertung der sonstigen Leistungen jeweils für eine gute bzw. eine ausreichende Leistung dargestellt. Dabei ist bei der Bildung der Quartals- und Abschlussnote jeweils die Gesamtentwicklung der Schülerin bzw. des Schülers zu berücksichtigen, eine arithmetische Bildung aus punktuell erteilten Einzelnoten erfolgt nicht:

| | | |
|-----------------|----------------------------|-----------------------|
| Leistungsaspekt | Anforderungen für eine | |
| | gute Leistung | ausreichende Leistung |
| | Die Schülerin, der Schüler | |

| | | |
|----------------------------------|--|--|
| Qualität der Unterrichtsbeiträge | nennt richtige Lösungen und begründet sie nachvollziehbar im Zusammenhang der Aufgabenstellung | nennt teilweise richtige Lösungen, in der Regel jedoch ohne nachvollziehbare Begründungen |
| | geht selbstständig auf andere Lösungen ein, findet Argumente und Begründungen für ihre/seine eigenen Beiträge | geht selten auf andere Lösungen ein, nennt Argumente, kann sie aber nicht begründen |
| | kann ihre/seine Ergebnisse auf unterschiedliche Art und mit unterschiedlichen Medien darstellen | kann ihre/seine Ergebnisse nur auf eine Art darstellen |
| Kontinuität/Quantität | beteiligt sich regelmäßig am Unterrichtsgespräch | nimmt eher selten am Unterrichtsgespräch teil |
| Selbstständigkeit | bringt sich von sich aus in den Unterricht ein | beteiligt sich gelegentlich eigenständig am Unterricht |
| | ist selbstständig ausdauernd bei der Sache und erledigt Aufgaben gründlich und zuverlässig | benötigt oft eine Aufforderung, um mit der Arbeit zu beginnen; arbeitet Rückstände nur teilweise auf |
| | strukturiert und erarbeitet neue Lerninhalte weitgehend selbstständig, stellt selbstständig Nachfragen | erarbeitet neue Lerninhalte mit umfangreicher Hilfestellung, fragt diese aber nur selten nach |
| | erarbeitet bereitgestellte Materialien selbstständig | erarbeitet bereitgestellte Materialien eher lückenhaft |
| Hausaufgaben | erledigt sorgfältig und vollständig die Hausaufgaben | erledigt die Hausaufgaben weitgehend vollständig, aber teilweise oberflächlich |
| | trägt Hausaufgaben mit nachvollziehbaren Erläuterungen vor | nennt die Ergebnisse, erläutert erst auf Nachfragen und oft unvollständig |
| Kooperation | bringt sich ergebnisorientiert in die Gruppen-/Partnerarbeit ein | bringt sich nur wenig in die Gruppen-/Partnerarbeit ein |
| | arbeitet kooperativ und respektiert die Beiträge Anderer | unterstützt die Gruppenarbeit nur wenig, stört aber nicht |
| Gebrauch der Fachsprache | wendet Fachbegriffe sachangemessen an und kann ihre Bedeutung erklären | versteht Fachbegriffe nicht immer, kann sie teilweise nicht sachangemessen anwenden |
| Werkzeuggebrauch | setzt Werkzeuge im Unterricht sicher bei der Bearbeitung von Aufgaben und zur Visualisierung von Ergebnissen ein | benötigt häufig Hilfe beim Einsatz von Werkzeugen zur Bearbeitung von Aufgaben |

| | | |
|----------------------|---|--|
| Präsentation/Referat | präsentiert vollständig, strukturiert und gut nachvollziehbar | präsentiert an mehreren Stellen eher oberflächlich, die Präsentation weist Verständnislücken auf |
| Schriftliche Übung | ca. 75% der erreichbaren Punkte | ca. 50% der erreichbaren Punkte |

4.2.2.5 Leistungsrückmeldung und Beratung

Für die Bewertung der Sonstigen Mitarbeit im Fach Mathematik wird das von der Fachkonferenz beschlossene Kriterienraster (s. Anl.) genutzt, über das die Schülerinnen und Schülern zu Beginn eines jeden Schuljahres informiert werden. Mindestens einmal im Quartal erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Rückmeldung zu ihren schriftlichen Leistungen und ihren Leistungen in der sonstigen Mitarbeit sowie individuelle Lern- und Förderempfehlungen.

4.3 Englisch

Die Fachkonferenz vereinbart ein Konzept zur Leistungsbewertung auf der Grundlage des Kernlehrplans Englisch, in welchem festgelegt ist, welche Grundsätze und Formen der Leistungsmessung und Leistungsbewertung verbindlich in den jeweiligen Jahrgangsstufen gelten bzw. zu erbringen sind. Sie stellt dadurch die Vergleichbarkeit der Anforderungen innerhalb einzelner Jahrgangsstufen und Schulstufen sicher.

Die Leistungsbeurteilung orientiert sich dabei am spezifischen Lernvermögen, an den im Lehrplan beschriebenen Kompetenzerwartungen und den Zielsetzungen eines Unterrichtsvorhabens.

4.3.1 Allgemeine Grundsätze der Leistungsbewertung

Hier gelten vom Grundsatz her die allgemeinen Regelungen im SchulG. § 48 „ Grundsätze der Leistungsbewertung“ und die Vorgaben des Kernlehrplans Englisch.

4.3.2 Leistungsbewertung in der Sekundarstufe I (SI)

4.3.2.1 Vereinbarungen zur „Sonstigen Mitarbeit“

| Teilbereich | Kriterien |
|---------------------------------|---|
| Klassengespräch/ mdl. Mitarbeit | Regelmäßigkeit (und Initiative) Qualität der Beiträge (Inhalt) Erfolgreiche Kommunikation Einsprachigkeit als Ziel Sprachrichtigkeit (Aussprach, Grammatik) |
| Tests | Grammatik- und Vokabeltests |
| Arbeitshaltung | Mündliche Vorbereitung auf den Unterricht Vollständigkeit des Materials Selbstorganisation (Pünktlichkeit, Vollständigkeit/Schnelligkeit der Bearbeitung) |
| Kooperatives Arbeiten | Teamfähigkeit Organisation (Gruppe, Zeit, Material, Bearbeitung) Verwendung der Zielsprache als Ziel |
| Sonstiges | Projektarbeit Referate, Präsentationen etc. |

ANTEIL AN DER GESAMTNOTE = 50%

4.3.2.2 Vereinbarungen zum Notenschlüssel von Klassenarbeiten

Jahrgang 5/6

| Note | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
|------|--------|---------|---------|---------|---------|--------|
| % | 100-85 | 84,5-70 | 69,5-55 | 54,5-40 | 39,5-20 | 19,5-0 |

Jahrgang 7/8/9/10 (in Anlehnung an die ZP 10)

| | | | | | | |
|------|--------|---------|---------|---------|---------|--------|
| Note | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| % | 100-87 | 86,5-73 | 72,5-59 | 58,5-45 | 44,5-18 | 17,5-0 |

ANTEIL AN DER GESAMTNOTE = 50%

VORSCHLAG Sek I – Anpassung an Kompetenzbereiche (muss noch abgestimmt, ggf. überarbeitet werden)

4.3.2.3 Kriterien für die Bewertung der Sonstigen Mitarbeit im Fach Englisch

| Ich ... | immer | oft | manchmal | selten oder nie |
|---|-------|-----|----------|-----------------|
| halte mich an die Grundregeln des Unterrichts wie z.B. Pünktlichkeit, Vollständigkeit des Materials, Konzentration auf den Unterricht. | | | | |
| nehme am Unterricht aktiv teil durch regelmäßiges, selbstständiges und konzentriertes Arbeiten. | | | | |
| Kann verantwortungsvoll in der Gruppe arbeiten in allen Arbeitsformen wie Unterrichtsgespräch, Partner- und Gruppenarbeit, Präsentationen usw.. | | | | |
| halte die Gesprächsregeln ein wie etwa Respekt und Fairness in der Sprache und im Umgang mit den Beiträgen anderer . | | | | |
| bereite den Unterricht vor und nach z.B. durch die Erledigung der Hausaufgaben, das Lernen von Vokabeln (allgemeiner und thematischer Wortschatz) . | | | | |
| verwende Englisch durchgängig und ohne Aufforderung. | | | | |

Die Mitarbeit in den vier Kompetenzbereichen des Faches Englisch

| Kompetenzbereich I (Kommunikative Kompetenzen) Ich kann... | immer | oft | weniger | kaum bis gar nicht |
|---|-------|-----|---------|--------------------|
| englischsprachige Texte lesen und verstehen. | | | | |
| englischsprachige Hörtexte und Hör-/Sehtexte verstehen. | | | | |
| englischsprachige Texte schreiben . | | | | |

| | | | | |
|--|-------|-----|---------|--------------------|
| deutsche Texte ins Englische übertragen (Mediation). | | | | |
| erfolgreich an Gesprächen in der Unterrichtssprache teilnehmen und mich in der englischen Sprache zusammenhängend äußern (Sprechen). | | | | |
| zum Unterrichtsinhalt beitragen (Qualität der Beiträge). | | | | |
| Kompetenzbereich II (Sprachliche Kompetenzen) Ich kann ... | immer | oft | weniger | kaum bis gar nicht |
| Englisch korrekt aussprechen und betonen. | | | | |
| den Wortschatz in Englisch passend und angemessen verwenden. | | | | |
| grammatikalisch richtige Sätze bilden. | | | | |
| Englisch orthographisch korrekt anwenden (Rechtschreibung). | | | | |
| Kompetenzbereich III (Methodische und kooperative Kompetenzen) Ich kann ... | immer | oft | weniger | kaum bis gar nicht |
| mich eigenständig auf den Unterricht vorbereiten (Selbstorganisation: Pünktlichkeit, Vollständigkeit des Materials). | | | | |
| Aufgaben in der vorgegebenen Zeit bearbeiten. | | | | |
| im Team / mit einem Partner Englisch sprechen. | | | | |
| eigenständig oder auch im Team an Projekten arbeiten, Präsentationen vorbereiten und halten. | | | | |
| englischsprachige Texte als Hilfe für die eigene Textproduktion verwenden. | | | | |

4.3.3 Leistungsbewertung in der Sekundarstufe II (S II)

4.3.3.1 Vereinbarungen zur „Sonstigen Mitarbeit“

Formen der „Sonstigen Mitarbeit“, Anrechnung der SoMi im Verhältnis zu Klausuren

| Ich | immer | oft | manchmal | selten oder nie |
|---|-------|-----|----------|-----------------|
| halte mich an die Grundregeln des Unterrichts wie z.B. Pünktlichkeit, Vollständigkeit des Materials, Konzentration auf den Unterricht | | | | |

| | | | | |
|---|--|--|--|--|
| nehme am Unterricht aktiv teil durch selbstständiges, konzentriertes und zügiges Arbeiten, selbstorganisiertes Nacharbeiten von versäumten Unterrichtsinhalten | | | | |
| Kann verantwortungsvoll in der Gruppe arbeiten verwende die Zielsprache ohne Aufforderung konsequent und korrekt, wirke maßgeblich an der Planung und Durchführung mit, bringe Kenntnisse und Ideen zielführend ein, stelle Ergebnisse umfassend und strukturiert dar, kann auf Nachfragen überzeugend antworten | | | | |
| halte die Gesprächsregeln ein wie etwa Respekt und Fairness in der Sprache und im Umgang mit den Beiträgen anderer, ich verwende die Zielsprache durchgängig und ohne Aufforderung | | | | |
| Bereite den Unterricht vor und nach z.B. durch die Erledigung der Hausaufgaben, das Lernen von Vokabeln (allgemeiner und thematischer Wortschatz, Interpretationswortschatz) | | | | |
| kann mich flüssig und spontan verständigen z.B. verfüge über einen Wortschatz zu einem breiten Spektrum an Themen, kann mich mühelos an Gesprächen beteiligen, verwende idiomatische Redemittel, verwende die Zielsprache präzise und nuanciert, kann meine eigene Position in der Zielsprache sicher vertreten | | | | |

Die Mitarbeit in den drei Anforderungsbereichen des Faches

| Anforderungsbereich I (Wiedergabe) Ich kann | immer | oft | weniger | kaum bis gar nicht |
|---|-------|-----|---------|--------------------|
| Sachverhalte und Kenntnisse im gelernten Zusammenhang in eigenen Worten unter Verwendung der Zielsprache wiedergeben z.B. aus Hör- /Hörsehverstehen, Unterrichtsgespräch, Präsentationen | | | | |
| Textsorten erkennen und beschreiben z.B. narrative Texte, Sach- und Gebrauchstexte, Statistiken, Diagramme, Cartoons | | | | |
| Informationen aus unterschiedlichen Materialien entnehmen und diese in der Zielsprache darlegen | | | | |
| Anforderungsbereich II (Reorganisation/Transfer) Ich kann | immer | oft | weniger | kaum bis gar nicht |
| Zusammenhänge erklären und Gelerntes auf neue Sachverhalte übertragen z.B. interkulturelle oder historische Bezüge herstellen | | | | |
| unterschiedliche Materialien analysieren | | | | |

| | | | | |
|---|-------|-----|---------|--------------------|
| wie etwa Texte unterschiedlicher Formate, Statistiken, Schaubilder, Cartoons, politische Reden, Gedichte, Songs usw. | | | | |
| Anforderungsbereich III (Evaluation, Re-Creation of text) Ich kann | immer | oft | weniger | kaum bis gar nicht |
| komplexe Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen verarbeiten z.B. comment, formal/informal letter, diary entry, dialogue, debate | | | | |

VORSCHLAG Sek II – Anpassung an Kompetenzbereiche (muss noch abgestimmt, ggf. überarbeitet werden)

4.3.3.2 Die Mitarbeit in den drei Anforderungsbereichen des Faches

| | | | | |
|--|-------|-----|---------|--------------------|
| Kompetenz „Hören“ | | | | |
| Anforderungsbereich I (Wiedergabe) Ich kann | immer | oft | weniger | kaum bis gar nicht |
| Sachverhalte und Kenntnisse im gelernten Zusammenhang verstehen und paraphrasieren (im Unterrichtsgespräch) z.B. aus Interviews, Reden, Filme, Dokumentationen, Diskussionen (talkshows, panel discussions) | | | | |
| Anforderungsbereich II (Reorganisation/Transfer) Ich kann | immer | oft | weniger | kaum bis gar nicht |
| Sprechabsichten und sprachliche Mittel erkennen und ihre Wirkung erklären (z.B. Ironie, stilistische Mittel, Anspielungen) | | | | |
| Anforderungsbereich III (Evaluation, Re-Creation) Ich kann | immer | oft | weniger | kaum bis gar nicht |
| komplexe Hörtexte beurteilen mit dem Ziel zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen | | | | |

| | | | | |
|--|-------|-----|---------|--------------------|
| Kompetenz „Lesen“ | | | | |
| Anforderungsbereich I (Wiedergabe) Ich kann | immer | oft | weniger | kaum bis gar nicht |

| | | | | |
|---|-------|-----|---------|--------------------|
| Informationen entnehmen und Sachverhalte und Inhalte im gelernten Zusammenhang verstehen z.B. Gedichte, Zeitungsartikel, Kurzgeschichten, Romane/Romanauszüge etc. | | | | |
| Textsorten erkennen z.B. narrative Texte, Sach- und Gebrauchstexte, Statistiken, Diagramme, Cartoons | | | | |
| Anforderungsbereich II (Reorganisation/Transfer) Ich kann | immer | oft | weniger | kaum bis gar nicht |
| unterschiedliche Materialien hinsichtlich ihrer Wirkungsweise analysieren wie etwa Texte unterschiedlicher Formate, Statistiken, Schaubilder, Cartoons, politische Reden, Gedichte, Songs usw. | | | | |
| Anforderungsbereich III (Evaluation) Ich kann | immer | oft | weniger | kaum bis gar nicht |
| komplexe fiktionale und nicht-fiktionale Texte beurteilen mit dem Ziel zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen | | | | |

| | | | | |
|--|-------|-----|---------|--------------------|
| Kompetenz „Schreiben“ | | | | |
| Anforderungsbereich I (Wiedergabe) Ich kann | immer | oft | weniger | kaum bis gar nicht |
| Sachverhalte und Kenntnisse im gelernten Zusammenhang in eigenen Worten unter Verwendung der Zielsprache schriftlich wiedergeben z.B. aus Gedichten, Zeitungsartikel, Kurzgeschichten, Romane/Romanauszüge etc. | | | | |
| Textsorten erkennen und beschreiben z.B. narrative Texte, Sach- und Gebrauchstexte, Statistiken, Diagramme, Cartoons | | | | |
| Anforderungsbereich II (Reorganisation/Transfer) Ich kann | immer | oft | weniger | kaum bis gar nicht |

| | | | | |
|---|-------|-----|---------|--------------------|
| Zusammenhänge erklären und Gelerntes auf neue Sachverhalte übertragen z.B. interkulturelle oder historische Bezüge herstellen | | | | |
| unterschiedliche Materialien schriftlich analysieren wie etwa Texte unterschiedlicher Formate, Statistiken, Schaubilder, Cartoons, politische Reden, Gedichte, Songs usw. | | | | |
| Anforderungsbereich III (Evaluation, Re-Creation of text) Ich kann | immer | oft | weniger | kaum bis gar nicht |
| komplexe Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen verarbeiten z.B. in Form von comments, formal/informal letters, diary entries, dialogues, debates | | | | |

| | | | | |
|---|-------|-----|---------|--------------------|
| Kompetenz „Sprechen“ | | | | |
| Anforderungsbereich I (Wiedergabe) Ich kann | immer | oft | weniger | kaum bis gar nicht |
| Sachverhalte und Kenntnisse im gelernten Zusammenhang in eigenen Worten unter Verwendung der Zielsprache mündlich wiedergeben z.B. aus Gedichten, Zeitungsartikel, Kurzgeschichten, Romane/Romanauszüge etc. | | | | |
| Textsorten beschreiben z.B. narrative Texte, Sach- und Gebrauchstexte, Statistiken, Diagramme, Cartoons | | | | |
| Anforderungsbereich II (Reorganisation/Transfer) Ich kann | immer | oft | weniger | kaum bis gar nicht |
| Zusammenhänge erklären und Gelerntes auf neue Sachverhalte übertragen z.B. interkulturelle oder historische Bezüge herstellen | | | | |
| unterschiedliche Materialien mündlich analysieren wie etwa Texte unterschiedlicher Formate, Statistiken, Schaubilder, Cartoons, politische Reden, Gedichte, Songs usw. | | | | |
| Anforderungsbereich III (Evaluation, Meinungen vertreten) | immer | oft | weniger | kaum |

| | | | | |
|---|--|--|--|---------------|
| Ich kann | | | | bis gar nicht |
| Meinungen (eigene oder fremde) formulieren und im Austausch mit anderen vertreten z.B. in Form von dialogues, debates, discussions, role-plays | | | | |

| | | | | |
|--|-------|-----|---------|--------------------|
| Kompetenz „Mediation“ | | | | |
| Anforderungsbereich I (Wiedergabe) Ich kann | immer | oft | weniger | kaum bis gar nicht |
| zielsprachliche Texte verstehen | | | | |
| Anforderungsbereich II (Reorganisation/Transfer) Ich kann | immer | oft | weniger | kaum bis gar nicht |
| unter Einbezug des Adressaten den Originaltext in der jeweils gewünschten Sprache sinngemäß wiedergeben | | | | |
| Anforderungsbereich III (Evaluation, Re-Creation of text) Ich kann | immer | oft | weniger | kaum bis gar nicht |
| unter Berücksichtigung von unterschiedlichen kulturellen Begebenheiten den verfassten Inhalt anpassen und ggfs. ergänzen | | | | |

| | | | | |
|--|-------|-----|---------|--------------------|
| Kompetenz „Interkulturelles Handlungswissen“ | | | | |
| Anforderungsbereich I (Wiedergabe) Ich kenne | immer | oft | weniger | kaum bis gar nicht |
| landeskundliche Informationen der Zielkultur | | | | |
| Anforderungsbereich II (Reorganisation/Transfer) Ich kann | immer | oft | weniger | kaum bis gar nicht |
| kulturelle Begebenheiten der Zielkultur in meinem schriftlichen und mündlichen Handeln berücksichtigen z.B. in Dialogen, Briefen, Debatten | | | | |

| Anforderungsbereich III (Evaluation) Ich kann | immer | oft | weniger | kaum bis gar nicht |
|--|-------|-----|---------|--------------------------|
| interkulturelle Vergleiche herstellen und interkulturelles Handeln kritisch beurteilen | | | | |

4.3.3.3 Vereinbarungen zu Klausuren

In der EF, der Q1 und dem ersten Halbjahr der Q2 wird jeweils eine Klausur pro Quartal, d.h. zwei Klausuren pro Halbjahr geschrieben. Im zweiten Halbjahr der Q2 wird nur im ersten Quartal eine Klausur unter Abiturbedingungen geschrieben.

Es gibt verschiedene Prüfungsformate:

- Klausur: Schreiben mit Leseverstehen (integriert)
- Klausur: Schreiben mit Leseverstehen (integriert) + Hörverstehen (isoliert)
- Klausur: Schreiben mit Leseverstehen (integriert) + Hör-/Sehverstehen (isoliert)
- Klausur: Schreiben mit Leseverstehen (integriert) + Sprachmittlung (isoliert)
- Mündliche Prüfung (obligatorisch in der Q1)

Die Kombination von jeweils einer schriftlichen und einer mündlichen Teilprüfung ist ebenfalls möglich.

Darüber hinaus kann in der Q1 eine Klausur auch durch eine Facharbeit ersetzt werden. Zur Bewertung der Facharbeit gibt es eine Vorlage.